**Bezugspreis:**
Für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Erscheinen:**
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

**Ankündigungsgebühren:**
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

**Herausgeber:**
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

**№ 279.** Freitag, den 1. Dezember abends. **1899.**

Bei wiederholten
**Ankündigungen für die Weihnachtszeit**
gewähren wir Handel- und Gewerbtreibenden
**besondere Vergünstigungen.**
**Geschäftsstelle des Dresdner Journals.**

## Amtlicher Teil.

**Dresden,** 24. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pfarrern Georg Cölestin Pöhsch in Pausitz bei Riesa und Paul Friedrich Leo Schwerdfeger in Hormersdorf das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

**Dresden,** 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kirchschullehrer Kantor Karl Friedrich Wilhelm Wolf in Rodersdorf das Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Untersteiger Müller bei dem fiskalischen Erzbergwerke Himmelsfürst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

**Dresden,** 29. November. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Bäckergehilfen Arno Liske aus Oschatz für die von ihm am 29. Juli dss. Js. unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Mulde bei Döbeln die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kaufmann Thiemer zu Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor der Tabakfabrik „Jean Louris" zu Dresden, Nikolaus Hitzke, das ihm von Sr. Majestät dem König von Griechenland verliehene silberne Ritterkreuz des Erlöserordens annehme und trage.

Mit Genehmigung der Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird vom 1. Januar 1900 an die Landgemeinde Chrieschwitz einschließlich des selbständigen Gutsbezirks daselbst mit der Stadt Plauen zu Einer politischen und Schulgemeinde vereinigt.

Dresden, am 28. November 1899.

Ministerium des Innern.
**v. Metzsch.** Münckner.

### Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern.** Bei dem Landgendarmerie-Korps. Pensioniert: Gendarm Reinhardt in Glauchau. — Angestellt: Vizefeldwebel Schubert als Gendarm in Brigade Leubnitz. — Versetzt: Gendarme Eckert von Borna in Brigade Schönheide, Fröhlich von Brigade Schönheide nach Leubnitz-Neuostra, Habermann von Leubnitz-Neuostra nach Borna und Wagner von Brigade Leubnitz nach Glauchau.

**Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts.** Erledigt: die ständige Lehrerstelle zu Dehles. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 M. vom Schuldienst, 100 M. persönliche Zulage, eventuell nach einem Jahre weitere 100 M. Zulage, 75 M. für Unterricht in der Fortbildungsschule, 36 M. für Turnunterricht im Sommer, 120 M. für Heizung und Beleuchtung der Schulstube und eventuell 72 M. für weiblichen Handarbeitsunterricht an die Frau des Lehrers. Gesuche sind bis zum 16. Dezember an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Seltmann in Plauen i. V. einzureichen. — Zu besetzen: die ständige Lehrerstelle an der Schule zu Bockwitz bei Colditz. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen der Stelle außer freier Wohnung im Schulhause und Gartengenuß: 1300 M. Gehalt, 72 M. für Fortbildungsschulunterricht, 36 M. für Turnunterricht und 75 M. Feuerungsgeld. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis 18. Dezember an den Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Hanns in Grimma zu richten; — Ostern 1900 zwei ständige Lehrerstellen in Geringswalde. Das Einkommen beträgt 1500 M. einschließlich Wohnungsgeld und steigt von zwei zu zwei Jahren ständigen Dienstes an der dasigen Schule um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 3000 M. einschließlich Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen rc. sind bis 5. Dezember an den Stadtgemeinderat daselbst zu richten.

## Nichtamtlicher Teil.

### Englands Kabelmonopol.

Eine der wichtigsten Wahrnehmungen, die der im Süden Afrikas wütende Krieg zu Tage gefördert hat, bezieht sich für das nichtenglische Europa auf den Umstand, daß fast alle Kabel der Welt sich in den Händen englischer Gesellschaften befinden. Von den 23 Kabelgesellschaften, die auf der Welt überhaupt bestehen, haben 20 ihren Sitz in London, die drei anderen verteilen sich auf New-York, Paris und Kopenhagen. Neuerdings kommt noch das deutsch-amerikanische Kabel hinzu. Von der etwa 250000 km betragenden Kabellänge sämtlicher Kabelgesellschaften besitzt die „Eastern Telegraph Comp." 40800, die „Eastern Extension Australia and China Telegraph Comp." 24100 und die „Anglo American Telegraph Comp." 19100 km. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, über welches große Hilfsmittel sowohl im Kriege wie im Frieden England durch dieses thatsächliche Monopol verfügt, das ihm die anderen Kontinentalmächte im wahren Sinne des Wortes tributpflichtig macht. Daß England seine Uebermacht gegebenen Falles rücksichtslos ausnutzen werde, ist selbstverständlich. Insbesondere befindet sich Frankreich gegenüber England in dieser Richtung in einem Zustande völliger Abhängigkeit, denn nur mit Algier und Corsika ist die Republik durch eigene Unterseekabel verbunden. Schon für Senegal muß es sich englischer Kabel bedienen. Nach Cayenne und den Antillen kann allerdings über französische Kabel gebrahtet werden, aber diese laufen über New York und ihr freier Gebrauch hängt im Falle eines Krieges zwischen den beiden Staaten von der Frage ab, ob die Vereinigten Staaten von Amerika neutral bleiben oder nicht. Auch die letzte große französische Erwerbung, Madagascar, ist nur durch eine englische Linie über Mozambique zu erreichen. Im Falle eines Krieges kann also Frankreich von seinen Kolonien, mit Ausnahme von Algier, abgeschnitten werden, und dieses Bewußtsein muß von Frankreich um so mehr empfunden werden, als es zu der Legung eines Teiles dieser unter englischer Verwaltung stehenden Kabel sehr bedeutende Summen beigetragen hat.

Man hat sich in den letzten Wochen davon überzeugt, in welcher Weise englische Zensoren ihres Amtes walten. Wenn es auch den neutralen Staaten schließlich ziemlich gleichgiltig sein kann, wenn die Engländer ihre Siege übertreiben und ihre Verluste geringer angeben, da das Thatsächliche bald zu tage kommt, so ist es nicht gleichgiltig, daß durch dieses englische Monopol auch der Handel und die Geschäftsverhältnisse der neutralen Staaten ungünstig berührt werden können. Das ist denn auch schon jetzt der Fall, nachdem englischerseits bekannt gemacht worden ist, daß Chiffretelegramme oder solche in vereinbarten Worten nicht mehr befördert werden und die andere Drahtkorrespondenz, für deren Beanstandung kein Grund vorliegen würde, nur auf Gefahr des Absenders aufgegeben wird. England hat es also in der Macht, jeden beliebigen Staat von seinen überseeischen Besitzungen förmlich abzuschneiden. Was das bedeutet, wird ein jeder selbst abschätzen können.

### Der Krieg in Südafrika.

Es scheint, als ob diejenigen Recht behalten sollten, die behaupteten, Lord Methuen habe den Befehl erhalten, möglichst schnell einen wenn auch geringen Vorteil über die Buren zu erringen, um die aufgeregten Gemüter der Engländer etwas zu besänftigen, da die Beruhigungsreden der englischen Staatsmänner nicht mehr den gewünschten Zweck zu erreichen vermöchten. Denn die erste amtliche Depesche, wonach die gesamte Burenstreitmacht „völlig" geschlagen worden sei, hat schon durch spätere Telegramme eine erhebliche Einschränkung erfahren, und heute schweigt das Kriegsamt völlig über den angeblichen Sieg am Modderfluß entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, über errungene Vorteile der englischen Waffen möglichst eingehend und schnell zu berichten. Auch die Meldungen aus Natal sind so spärlich, daß es unmöglich ist, sich ein Bild von der augenblicklichen Lage zu machen.

Die neuesten Depeschen lauten:

London. Amtlich wird bekanntgegeben, daß General Lord Methuen verwundet ist. Die Verwundung Lord Methuens sei eine leichte. Eine Kugel drang in den Schenkel ein. Außer vier getöteten Offizieren, worunter sich zwei Oberste und ein Hauptmann befinden, sind 19 Offiziere verwundet.

— Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche Baden-Powells vom 20. v. Mts.: Alles wohl hier. Cronje zog ab und ließ die meisten Geschütze mit zwei Kommandos zurück, denen er befahl, uns bis zur Unterwerfung zu beschießen. Die Beschießung dauert mit geringem Erfolge fort. Ich rücke täglich die vorgeschobenen Werke weiter hinaus. Die Gesundheit der Garnison ist gut. Keine Verluste.

Ladysmith. General Buller meldet in einer Depesche aus Pietermaritzburg vom 29. November: Ein Telegraphenbeamter, dem es gelungen ist, in der Nacht des 25. November Ladysmith zu verlassen, ist in Wernen angekommen, von wo er telegraphierte, daß die Buren bei ihrem Angriff am 9. November mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Die Verluste der Engländer seien sehr gering gewesen, auf ihrer Seite seien nur acht Mann durch eine Bombe getötet worden. In den verschiedenen Gefechten während der Belagerung von Ladysmith seien im ganzen etwa 100 Engländer getötet oder verwundet worden. Seit dem 9. November hätte seitens der Buren kein ernsterer Angriff auf Ladysmith stattgefunden.

Kapstadt. Das Kriegsamt hat aus Kapstadt vom 29. November folgendes Telegramm erhalten: In Kimberley war bis zum 23. November alles wohl. Die Bahn- und Telegraphen-Verbindung nach Modder River ist wieder hergestellt. General Gatacre meldet vom 28. November, die Lage sei unverändert.

— Dem „Reuterschen Bureau" ist aus Kimberley via Klokfontein folgende, vom 24. v. Mts. datierte Meldung zugegangen: Die Buren haben heute zwei große Durchlässe in der Nähe der Schießstände auf der Eisenbahnlinie nach Spytfontein in die Luft gesprengt. Die Nähe der Entsatzungstruppe ermutigt die Garnison und die Einwohner von Kimberley in hohem Maße. Die Buren wurden heute nur in kleinen Abteilungen zu je etwa 40 Mann rund um Kimberley gesehen. Man glaubt, daß ihre Hauptmacht nach Spytfontein gegangen ist, wo man heute schießen hörte. Wie von Kaffern gemeldet wird, befinden sich bei Olifantsdam zwei große Burenlager mit 140 Wagen. Man nimmt an, daß dort die Operationsbasis der Freistaatburen an der Westgrenze ist. Das Befinden aller unserer Verwundeten ist gut. Heute ging ein gepanzerter Zug zur Rekognoszierung gegen Dronfield vor; er wurde jedoch alsbald von einem Burengeschütz unter Feuer genommen und kehrte nach dem sinsten Schuß nach Kimberley zurück.

## Tagesgeschichte.

**Dresden,** 1. Dezember. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern abend, begleitet von den Hofdamen Gräfin Reutlner v. Weyl und Frl. v. Rauendorff, dem Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie, Excellenz, und dem Flügeladjutant Oberstleutnant Senfft v. Pilsach der Aufführung des Schauspiels „Dora" — Gastspiel der Frau Agnes Sorma — im Residenztheater bei.

Heute vormittag kamen Se. Majestät der König nach dem Residenzschlosse, nahmen militärische Meldungen entgegen und empfingen die Königl. Staatsminister, die Hofdepartementschefs und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.

**Dresden,** 1. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg empfing heute mittag ¼1 Uhr eine Deputation des Königl. Sächsischen Militärvereins ehemal. 107er Dresden und Umgegend, welche Sr. Königl. Hoheit den Dank des Vereins für Uebernahme der Ehrenmitgliedschaft in demselben überbrachte. Se. Königl. Hoheit nahm dabei eine diesbezügliche Urkunde gnädigst entgegen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wird heute abend in Begleitung des persönlichen Adjutanten Major v. Mangoldt das Stiftungsfest des Königl. Sächsischen Militärvereins ehemaliger „107er" für Dresden und Umgegend im „Eldorado" durch Seinen Besuch auszeichnen.

### Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen vorgestern während der Ueberfahrt von England nach Vlissingen an Bord der Jacht „Hohenzollern" die Vorträge des Staatssekretärs Staatsministers Grafen v. Bülow und des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmirals Frhrn. v. Senden-Bibran entgegen. Die Ankunft der Majestäten und der Prinzen Söhne erfolgte gestern morgen 8 Uhr auf dem Bahnhof Wildpark. Gestern vormittag von 10 Uhr ab hörten Se. Majestät im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Hahnke. Um 1 Uhr empfingen der Kaiser den Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden der Antrag Hessens, betreffend die Zulassung von Rechtsanwälten beim Oberlandesgericht in Darmstadt, und die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschußantrage zu dem Entwurfe einer Kaiserl. Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten, ferner den Ausschußberichten über die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen der Formen des Verfahrens und des Geschäftsganges des Reichs-Versicherungsamts in den Angelegenheiten der Invalidenversicherung, über die Vorlage, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze

## Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Hr. Alfred Reisenauer hatte in seinem gestrigen Klavierabend (Musenhaus) der klassischen Musik von Bach bis Schubert eine so ausgesprochene Berücksichtigung zu teil werden lassen, daß schon aus diesem Umstande zu erkennen war, wie sehr in dem Künstler der Virtuose von dem gediegenen Musiker überragt wird. Nicht minder trat dies in den Vorträgen selbst hervor, in denen sich hervorragende geistige Intelligenz, feines musikalisches Empfinden und Stilgefühl, Temperament, Wärme und eine vorzüglich gebildete Technik in schönster und erfreulichster Weise vereinigten. Es war ein Genuß und Gewinn für die Hörer, den Vorträgen des Konzertgebers zu folgen, der es verstand, durch eine Fülle musikalischer Streiflichter und durch die ausgeprägte Eigenart der Auffassung das Interesse und die Aufmerksamkeit des Publikums bis zum Schlusse des zweistündigen Konzertes zu fesseln. Die Kunstausübung ist somit für Hrn. Reisenauer im Goetheschen Sinne ein „ideales Geschäft", das für ihn auf tiefem, unerschütterlichem Ernst und auf nachhaltiger Begeisterungsfähigkeit für die Sache beruht. Schöne Verschmelzung lebendiger Geisteskraft und zarter Empfindung mit technischer Vollkommenheit, freie Beherrschung der Rhythmik, der dynamischen Schattierungen und des Zeitmaßes, liebevolles Versenken in des Meisters weitentrückte Phantasie und ein einheitliches Zusammenfassen des gesamten Tonbildes gaben dem Vortrage der Beethovenschen As-dur-Sonate op. 110 die rechte Weihe und Würde. Meisterhaft war namentlich der Vortrag der Fuge mit ihrem immer mannigfaltiger sich verschlingenden polyphonen Gewebe. Im Lapidarstil Bachscher Größe erklang dessen C-moll-Phantasie mit ihren aus der Höhe gleich Kaskaden herabstürzenden Triolenfiguren; mit großer physischer Kraft und impulsiver Leidenschaft des Ausdrucks wurde Schuberts „Wanderer-Phantasie" wiedergegeben. Mozarts herrliche D-moll-Phantasie, Haydns selten öffentlich gespieltes C-dur-Presto (ursprünglich gleichfalls als Phantasie bezeichnet), Händels erfrischend klare E-dur-Variationen und Scarlatti-Tausigs reizvolles Pastorale mit Capriccio fügten sich dem klassischen Rahmen nicht minder erfolgreich und genußbringend ein. Drei Lieder ohne Worte von Mendelssohn, darunter das Fis-moll-Gondellied und das entzückend klangschön gespielte „Spinnerlied", leiteten zu den Chopin- (Barcarolle, Nocturne in H-dur) und Liszt-Vorträgen (Rhapsodie in E-dur) über, Kompositionen, die zur Entfaltung glänzender Virtuosität reichlichste Gelegenheit boten. Daß der Name Rob. Schumann auf dem Programm fehlte, ist vielleicht der einzige Einwand, den man dem Verlauf des Konzertes gegenüber erheben könnte, es sei denn, daß man die Tongebung in den Chopin-Vorträgen teilweise zu ausgiebig gefunden hätte. Als besondere Eigenart des Konzertgebers sei noch erwähnt, daß er seine Vorträge durch kurze Improvisationen, deren Motive aus den vorgeführten Kompositionen entnommen waren, in ebenso geschickter wie ansprechender Weise miteinander verband. Nicht minder charakteristisch ist es für Hrn. Reisenauer, daß er, ein Schüler von Louis Köhler und Franz Liszt, seine musikalische Laufbahn für mehrere Jahre unterbrach, um in Leipzig die Rechtswissenschaft zu studieren. In den letzten Jahren hat Hr. Reisenauer in fast allen Ländern Europas, namentlich aber in Rußland, mit außerordentlichem Erfolge konzertiert. U. S.

### Francesco Paolo Michetti.

Vielleicht besinnen sich unsere Leser darauf, daß wir zu Beginn dieses Jahres in einem Berliner Kunstbrief auf die hochinteressante Ausstellung hingewiesen haben, die damals in den Räumen der Königl. Akademie von Bildern und Studien des italienischen Malers Francesco Paolo Michetti vorgeführt wurde. Wir sprachen damals die Hoffnung aus, daß wenigstens ein Teil davon in Dresden der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht werden möge, haben uns aber in dieser Erwartung getäuscht, da wenigstens bis zur Stunde von einer solchen Absicht nichts wieder bekannt geworden ist. Einigen Ersatz für diesen im Interesse der Dresdner Kunstfreunde höchst bedauerlichen Ausfall bietet die Besichtigung der zahlreichen photographischen Reproduktionen von Arbeiten Michettis, die die 11. und 12. Lieferung des 10. Jahrgangs der Kunst unserer Zeit (Franz Hanfstaengls Kunstverlag in München) schmücken. Man findet dort alle die seinerzeit in Berlin zu sehenden Hauptbilder des Meisters wieder, z. B. das „Reiterporträt des Königs Humbert von Italien", „Das Gelübde", „Die entführte Tochter des Jorio", und das in den Besitz Sr. Majestät des Kaisers übergegangene „Corpus Domini" genannte „Fronleichnamsfest zu Chieti" und ist aufs neue erstaunt über die Vorzüglichkeit und den Reichtum von Studien Michettis nach allen Richtungen der Malerei hin, die in stattlicher Anzahl in das Heft aufgenommen worden sind. Der Text zu den Abbildungen, die wiederum über alles Lob erhaben sind, rührt von Wolfgang v. Oettingen, dem Sekretär der Berliner Akademie, her. Er stützt sich auf einen Aufsatz Ugo Ojettis im Februarheft der diesjährigen „Nuova Antologia" und bietet zum ersten Mal in deutscher Sprache eine eingehende biographische Schilderung von Michettis Leben und Wirken. Wir entnehmen ihr die Angabe, daß Michetti als Sohn eines armen Tagelöhners im Jahre 1851 zu Tocco da Casauria bei Chieti geboren wurde, und daß er fast ohne alle künstlerische Anleitung aus eigenem Antrieb nach Neapel kam und sich an einem Winterabend des Jahres 1868 in den Atelier des Malers Eduardo Dalbono einschlich, wo der unbekannte und unkultivierte Bauernjunge zum Erstaunen Dalbonos eine Zeichnung anfertigte, die weit besser ausfiel, als die Arbeiten der eigentlichen Schüler des genannten Lehrers. Seit dieser Zeit nahm sich Dalbono Michettis an. Er sorgte für seine Aufnahme in die Akademie von Neapel, an der damals auch die durch den Spanier Mariano Fortuny beeinflußten Maler Filippo Palizzi und Domenico Morelli wirkten. Es konnte nicht fehlen, daß sich Michetti anfangs ganz in den Bahnen dieser Künstler bewegte, und daß er sich zunächst mit Arbeiten abgab, die nur auf das Gefällige und leicht Verkäufliche abzielten. Seine Stoffe wählte er fast ausschließlich aus dem Volksleben der Abruzzesen, deren eigentümliche Gebräuche er bald mit leidenschaftlichem Eifer für seine Landsleute darzustellen begann. Die große Menschenkenntnis, die Michetti auszeichnet, kam seiner früh entwickelten Virtuosität zu Hilfe und hob seine Leistungen weit über das übliche Maß des damaligen beliebten italienischen Genremalerei hinaus. Seinen ersten großen Erfolg erzielte er im Jahre 1877 mit dem „Corpus Domini"-Bild, dessen unerhörtes koloristisches Raffinement freilich heutzutage nicht mehr die gleiche begeisternde Wirkung erzielt wie zur Zeit seiner Entstehung. Den wahren Charakter seiner Kunst und das Streben, die Abruzzesen in einem großen Stil zu schildern, erkennt man aber erst aus dem Eigentum der römischen Nationalgalerie gewordenen Bilde: „Das Gelübde" („Il voto"). Michetti stellte in ihm Wallfahrer dar, die eine geradezu martervolle Bußübung in der Gnadenkirche von Casalbordino vollführen, indem sie angesichts einer andächtigen, dicht gedrängten Menge auf dem Bauche rutschend und mit der Zunge das Kreuzeszeichen in den Staub machend zu einem Heiligenbilde herankriechen, um mit einem letzten Kusse desselben ihre Pein zu enden. So abstoßend der Gegenstand des Bildes für unser Bewußtsein ist, so gewaltig ist seine Ausführung durch den Künstler, der hier zum ersten Male einen ernsthaft dramatischen, psychologisch bedeutenden und dazu außerordentlich nationalen Stoff zu einem ergreifenden Charaktergemälde mit grandioser Strenge ausgestaltet hat. Michetti wohnte zur Zeit, als dieses Ge-